



BIBLIOTHECA
UNIV. IAGELL.
CRACOVENSIS

kal.komo.

Aug. 1, 1911

35537

35541	P
-------	---

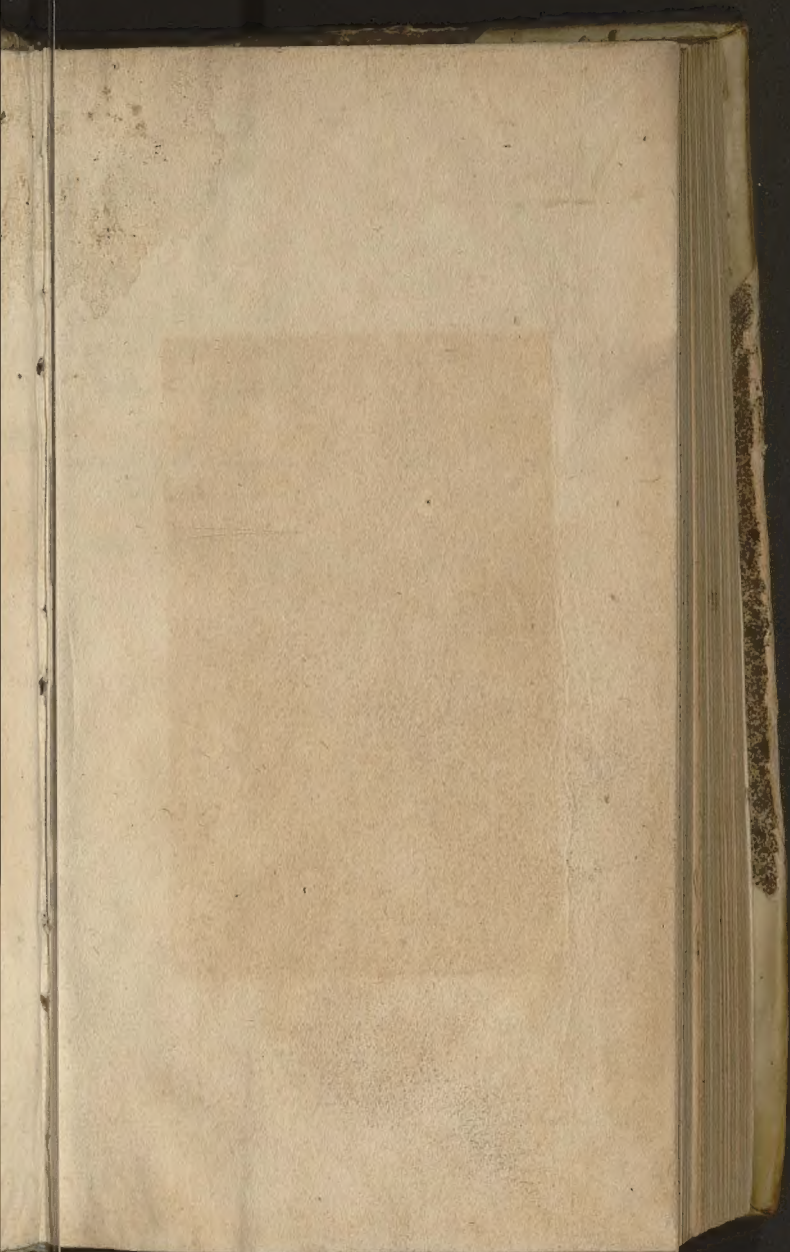
THEOLOGIA.

N. 458



X. 1. 46.

E V 58.



quib
ni
Jug
259
had
L
resp
can

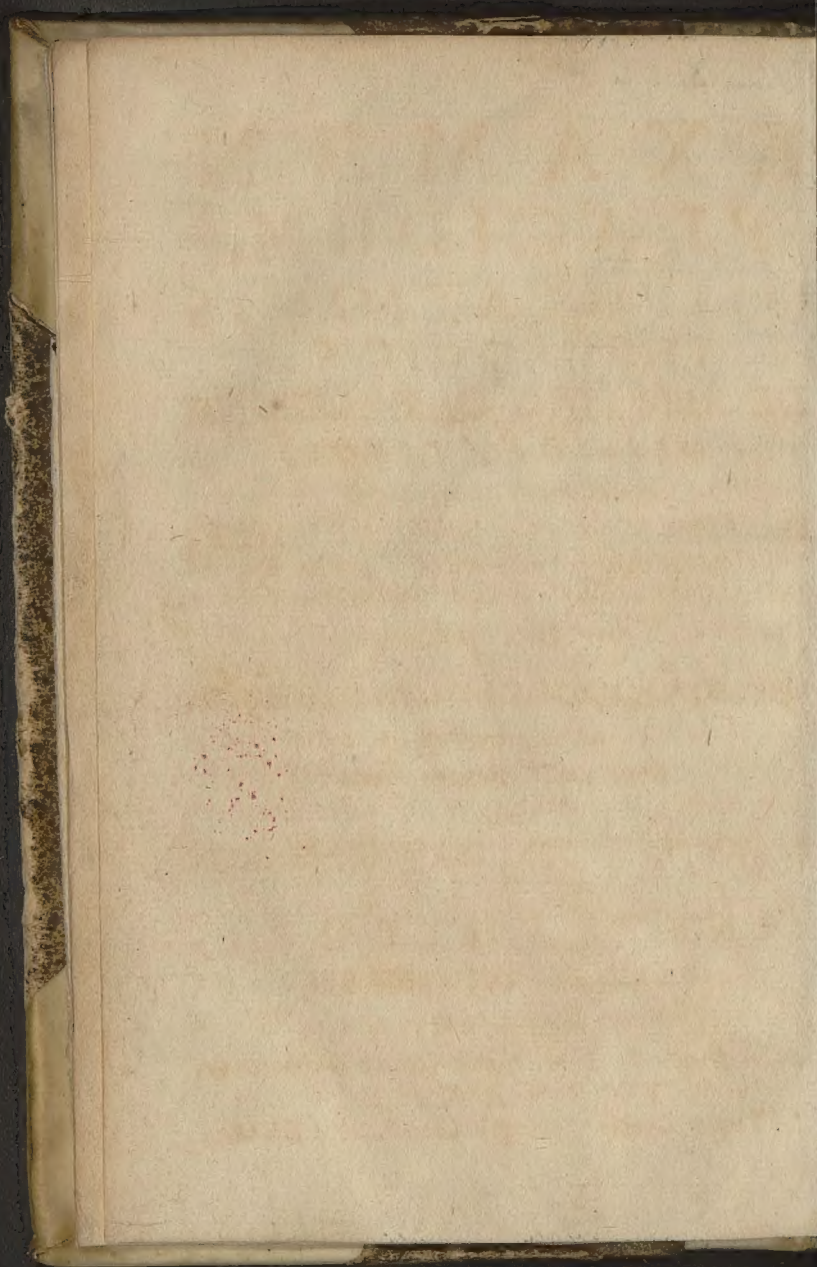
CONTENTS

1. The first part of the book
contains the history of the
city of London from the
time of its first settlement
to the present time. It is
divided into three parts:
the first part contains the
history of the city from the
time of its first settlement
to the time of the Norman
conquest; the second part
contains the history of the
city from the time of the
Norman conquest to the
time of the death of King
Richard the First; the third
part contains the history of
the city from the time of
the death of King Richard
the First to the present
time.

Contenta.

- 1.) Godofredi Hannenberg Examen placidum
disputat: Joh. Georg. Abichti de Ministris in
Religione disidentibus. Posnan. 1725.
- 2.) Eiusdem D. Löschers Abgmichte fünftel
wird ins Ende gezogen. Braunsburg 1725.
- 3.) Eiusdem Theologische Disputat Winder Joach.
Christ. Benigken Tractat Fidei ufer Mittel
Braunsburg 1726.
- 4.) Eiusdem die allein seligmachende religion
Ihrer Disidenten in Pölsen und Pommern.
1726.
- 5.) Eiusdem Theologia controversa Posnan. 1723.

Plus Scripta Hætebergiana v. in SVLL. Theol.
Ancl. Decem. 3 p 224



Die wahre
allein seligmachende

4.

Christliche

Religion

Derer Dissidenten in Polen
und Preussen.

Das ist:

Deutliche Anzeige,

Mit klaren Worten der Heil. Schrift,

Welche sollen selig
und

Welche sollen verdammt
werden.

Den einfältigen und aufrichtigen
Seelen in Christlicher Liebe treulich
dargestellet

Zur Prüfung der Kleinen Deutschen Schriften,
so bishero unter dem Nahmen des R. P.
Hannenberg S. J. sind divulgiret
worden.

Gedruckt im andern Jahr 1726.
nach der Ebornischen Execution.

Die Probe

offen zu halten

Edelstein

Edelstein

Edelstein

Edelstein

Edelstein

Edelstein

Edelstein

35.540

Edelstein

Edelstein

Edelstein

Edelstein



Im Rahmen Jesu!

I.

Die wahre Religion ist dasjenige, wodurch der Mensch, wenn er es thut, der Verdammniß entgeht, und der ewigen Seligkeit theilhaftig wird.

2.

Die wahre Religion hat derjenige, der da thut, was dieselbe zu thun, und läßt, was dieselbe zu lassen anweist.

3.

Wer solches nicht thut und läßt, der hat die wahre Religion nicht, wenn er gleich alles weiß, was dieselbe zu thun und zu lassen anweist. Denn das Wissen ohne das Thun ist nicht die wahre Religion haben; sonst hätten die Teufel auch die wahre Religion, dann die wissen die Schrift besser als wir. So ist auch eine offenbare Contradiction: Die seligmachende Religion haben, und doch verdammt werden. Das ist ein hölzern Schira Eisen. Wann ich dabey verdammt werde, so macht sie mich ja nicht selig. Was schmei-

cheln wir uns denn viel mit der wahren Religion, solange das Thun noch weit zurück ist? Es bleibt vielmehr dabey: Wer die wahre Religion nicht thut, der hat sie auch nicht.

4.

Der kan also nicht selig werden.

5.

Um aber nach der wahren Religion zu thun, und mithin selig zu werden, ist freylich allerdings nöthig, daß man wisse, welches die wahre Religion sey, das ist, was der Mensch zu thun und zu lassen habe, daß er selig werde.

6.

Niemand als Gott kan selig machen und verdammen. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kan selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest? Jac. 4. v. 12.

7.

Derowegen kan auch niemand als Gott setzen und kund thun, welche er selig machen und welche er verdammen wolle.

8.

Es läßt auch die Güte und Gerechtigkeit Gottes nicht zweifeln, daß er solches also gethan habe, damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne.

9.

Mithin, wie alle und jede nach solcher Satz u. Ordnung sollen gerichtet werden, also müssen auch alle und jede solche wissen und verstehen können.

10.

Diesen geoffenbarten oder kund gethanen Willen Gottes von der Menschen Seligkeit haben wir nirgends mit Gewißheit als in der H. Schrift; als welche allein von allen Christlichen Parthenen für Gottes Wort angenommen, hingegen aber alles andere vielen Streigkeiten unterworfen ist.

11.

In dieser H. Schrift, und insonderheit im Neuen Testament, muß demnach ganz Sonnenklar zu finden seyn, welche Menschen Gott wolle selig machen, und welche er verdammen wolle: also, daß ein jeglicher solches ohne allen Zweifel daraus erlernen könne.

12.

Dadurch aber wird nicht gesaget, daß nicht auch über diß viele Dinge darinne enthalten seynd, die so klar nicht sind, deren Erkänntniß nicht alle haben, noch auch aus vielerley Ursache alle haben können.

13.

Nur folget aus dem S. 11. daß diese Dinge auch nicht allen zur Seligkeit nöthig sind zu wissen.

14.

Doch sind sie an sich selbst sehr nützlich der gesammten Kirche, weil alles, was von Gott kommt, gut und nützlich seyn muß.

15.

Aber um diese Dinge zu zanken, wer sie am besten verstehe, daran die Seligkeit binden,

und andere darum verfolgen, oder einer den andern zwingen, es auf seine Art und nicht anders zu verstehen, darüber aber dasjenige zurück lassen, welches Gott zur Seligkeit ausdrücklich und unzweifelich erfordert, kan Gott nicht gefallen. Welches ja so handgreiflich ist, daß kein Mensch, der es mit kühlem und unbefangenen Gemüth betrachten will, daran zweifeln kan.

16.

Mag dann ein Mensch ohne die grössste Vermessenheit sagen: Wer diß oder das thut, der soll verdammet werden, wenn Gott solches nicht ausdrücklich in seinem H. Wort verkündigen lassen? Deßgleichen, wer kan auf dieses oder jenes den Himmel verheissen, wenn der Herr davon schweiget? O elender Mensch! wer hat dich zum Herrn über Tod und Leben gemacht? Oder dünckst du dich weiser zu seyn als Gott, daß du deutlicher reden könneest als Er? Oder kanst du von der ewigen, unendlichen Güte, Barmherzigkeit und Billigkeit gedennen, daß sie jemandes ewiges Wohl und Wehe an den Eigensinn, Blindheit und Eigennutz anderer Menschen gebunden, und nicht vielmehr einem jeglichen ganz klärlich selbst wissen lasse, woran seine Seligkeit und woran auch seine Verdamnuß hange? Und da Gott von einigen Dingen ganz hell und also, daß kein Zweifel darüber seyn kan, gesagt hat, daß wer solches thue, der solle selig werden; wer

aber

aber jenes thue, der solle verdammt werden :
Warum sollte er es mit allen Stücken, woran
er die Seligkeit und woran er die Verdammiß
gebunden, nicht eben so gemacht haben ? Hat
er sie etwa nicht gewußt, daß ihm die Gelehrte
mit ihrer Logie zu Hülfe kommen, und durch
consequentias oder aus andern Wahrheiten
gezogene Folgerereyen das abgehende ersetzen
müssen ?

17.

Damit nun klärlich erhelle, welchen Men-
schen Gott in seinem H. Wort die Seligkeit
verheissen, und welchen er die Verdamniß
angedrohet habe, will ich alle Sprüche des
Neuen Testaments, darinnen solches mit dür-
ren Worten geschehen, hier anführen, und ge-
gen einander über setzen; einem jeglichen dabey
überlassend, ob er lebendig glauben wolle, daß
Gott gewißlich ihn nach dem einen oder an-
dern richten werde, in welchem Zustande oder
in welcher Classe er ihn bey dem Tode finden wird;
und ob er also durch das Vermögen, so Gott al-
len schencket, es dahin bringen wolle, daß er die
von Gott gesetzte Kennzeichen der Seligkeit in
der That an sich habe, mithin unter denen, wel-
chen die Seligkeit verheissen, zu stehen komme,
oder aber durch Beybehaltung der Kennzeichen
der Verdamniß unter denen, welchen die Ver-
damniß gedrohet ist; endlich auch, ob er sich
durch Menschen bereden lassen wolle, daß diejes-
nige, welche an sich finden, worauf er die Selig-

Zeit verheissen, dennoch nicht selig, sondern verdammet werden sollen, darum daß sie diese oder jene Meynung nicht für wahr halten, diese oder jene Ceremonien nicht mitmachen, noch also sich unter diese oder jene äußerliche Gemeinde oder Kirche begeben können; und daß hingegen diejenigen, welche die Mahlszeichen der Verdammniß an sich tragen, dennoch nicht verdammet, sondern selig werden sollen, darum, daß sie diese oder jene äußerliche Werke gethan, ohne dasjenige, worauf Gott die Verdammniß gesetzt, wirklich von sich abzulegen.

18.

Eschem nach sollen nach Gottes Ausspruch

Selig werden,

1. (a) Die geistlich arm sind. (b) Die da Leid tragen. (c) Die Sanftmüthigen. (d) Die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. (e) Die Barmherzigen. (f) Die reinen Herzens sind. (g) Die Friedfertigen. (h) Die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden.

Matth. 5. Vers 3-12.

2. Wer die Gebote Gottes thut. Matth. 5. v. 19, 20.

Verdammt werden,

1. Die nicht gute Früchte bringen. Matth. 3. v. 8. 10, 12.

2. Wer nur eines der kleinsten Gebote Gottes auflöset, und lehret die Leute also. Matth. 5. v. 19, 20.

3. Die

Selig werden,

3. Die da thun den Willen Gottes. Matth. 7. v. 21.

4. Wer die Rede Christi höret u. thut. Matth. 7. v. 24. 25.

5. Wer bis an das Ende beharret. Matth. 10. v. 23.

6. Wer Christum bekennet vor den Menschen. Matth. 10. v. 32. nemlich nicht allein mit Worten, Matth. 7. v. 22. 33. sondern auch mit den Wercken. Tit. 1. v. 16.

7. Wer sein Kreuz auf sich nimmt und Christo nachfolget. Matth. 10. v. 38.

8. Wer sein Leben verliert um Christi willen. E. 16. v. 39. 1. Cap. 16. v. 25. (nemlich das Leben der Eigenheit.)

9. Die mühselig und beladen sind, und zu Christo kommen, sein Joch auf sich nehmen, und von ihm lernen sanftmüthig und von Herzen demüthig seyn. Matth. 11. v. 28. 29.

10. Der Weizen. Matth. 13. v. 30. das ist,

Verdammt werden,

3. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet. Matth. 7. v. 19.

4. Alle Ubelthäter. Matth. 7. v. 23.

5. Wer die Rede Christi nicht thut. Matth. 7. v. 26. 27.

6. Die Christum für den Menschen verläugnen, Matth. 10. v. 33. auch mit den Wercken. Tit. 1. v. 16.

7. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, noch Christo nachfolget. Matth. 10. v. 38.

8. Wer sein Leben findet, ib. v. 39. (wer in Eigenheit lebet.)

9. Das Unkraut. Matth. 13. v. 30. das ist, die Kinder der Bosheit. v. 38.

10. Alle, die da un-
recht thun. ib. v. 41. 42.

Selig werden,
die Kinder des Reichs,
v. 38. oder die Gerechten.
v. 43.

11. Die guten Fische,
die Gerechten. ib. v. 47.
v. 50.

12. Wer sich selbst ver-
läugnet, sein Kreuz auf
sich nimmt, und Christo
nachfolget. Matth. 16.
v. 24.

13. Die umkehren, und
werden wie die Kinder.
Matth. 18. v. 3. E. 19.
v. 14.

14. Die die Gebote
Gottes halten. Matth.
19. v. 16 - 19.

15. Die Christo nach-
gefolget sind in der Wie-
dergeburt. Matth. 19.
v. 28.

16. Wer um Christi
willen verläßt Häuser,
oder Brüder, oder
Schwestern, oder Vater,
oder Mutter, oder Weib,
oder Kinder, oder Aecker
2c. Matth. 19. v. 29.
Marc. 10. v. 29. 30.

17. Die unter die flu-
gen Jungfrauen gehö-
ren, Matth. 25. v. 10.

Verdammt werden,

11. Die faulen Fische,
die Bösen. ib. v. 47 - 50.

12. Wer sein Leben er-
halten will. Matth. 16.
v. 25.

13. Die nicht umkeh-
ren, noch werden wie die
Kinder. Matth. 18. v. 3.
Marc. 10. v. 15.

14. Der nicht vergie-
bet von Herzen seinem
Bruder, seine Fehler.
Matth. 18. v. 32 - 35.

15. Die unter die thö-
richten Jungfrauen ge-
hören. Matth. 25. v. 11.
12.

16. Der faule unnütze
Knecht, der mit seinem
Pfunde nicht gewuchert
hat. Matth. 25. v. 26 -
30.

17. Die Böse. Matth.
25. v. 31 - 34. 41. Die
Christum in seinen Glie-
dern nicht gespeiset, ge-
träncket, beherberget, be-
kleidet, besucht haben. ib.
42. 46.

18. Die

Selig werden,

18. Die frommen und
getreuen Knechte, die
mit ihrem anvertrauten
Pfund gewuchert haben.
Matth. 25. v. 10 - 23.

19. Die Schaaf.
Matth. 25. v. 31 - 34.
Die Christum in seinen
Gliedern gespeiset, ge-
träncket, beherberget, be-
kleidet, besucht haben.
v. 35. 36. 40.

20. Die Gerechten.
ib. v. 37. 46.

21. Wer da glaubet
und getauft wird. Marc.
16. v. 15. 16.

22. Wer Gott seinen
Herrn liebet von ganzem
Herzen, von ganzer
Seele, von allen Kräf-
ten und von ganzem Ge-
müth, und seinen Näch-
sten als sich selbst. Lucä
10. v. 25 - 28.

23. Die Gottes Wort
hören und bewahren. Lu-
cä 11. v. 28.

24. Die wiedergebore-

Verdammt werden,

18. Wer sich Christi
und seiner Worte schä-
met. Marc. 8. v. 38.

19. Wer nicht glaubet
dem Evangelio. Marc.
16. v. 15. 16.

20. Die Feinde Chri-
sti, die nicht wollen, daß
er über sie herrsche. Luc.
19. v. 27.

21. Die nicht von
neuem geboren werden
aus Wasser und Geist.
Joh. 3. v. 3 - 5.

22. Die nicht an Chri-
stum glauben. Joh. 3.
v. 15. 18. 36.

23. Die da übel ge-
than haben. Joh. 5. v. 29.

24. Wer nicht isset das
Leben

Selig werden,
ren sind aus Wasser und
Geist. Joh. 3. v. 3. 5.

25. Die an Christum
glauben. Joh. 3. v. 15.
18. 36. E. 11. v. 40. E.
11. v. 25. 26. Ap. Gesch.
19. v. 43. E. 16. v. 31.
E. 13. v. 39.

26. Wer Christi Wort
höret, und glaubet dem,
der ihn gesandt hat. Joh.
5. v. 24.

27. Die die Stimme
des Sohns Gottes hö-
ren. Joh. 5. v. 25.

28. Die gutes gethan
haben. ib. v. 29.

29. Die zu Christo
kommen, und an ihn
glauben. Joh. 6. v. 35.

30. Wer den Sohn
siehet, und an ihn glau-
bet. Joh. 6. v. 40.

31. Wer von dem le-
bendigen Brod (Christo)
isset. Joh. 6. v. 51.

32. Wer Christi Fleisch
isset, und trincket sein
Blut. ib. 54 = 58.

33. Wer Christo nach-
folget. Joh. 8. v. 12.

Verdammt werden,
Fleisch des Menschen-
Sohns und trincket nicht
sein Blut. Joh. 6. v. 53.

25. Wer nicht glau-
bet, daß Christus es sey.
Joh. 8. v. 24.

26. Wer den grossen
Propheten (Christum)
nicht hören wird. Apost.
Gesch. 3. v. 23.

27. Alle, die gottlos
sind, und die Wahrheit in
Ungerechtigkeit aufhal-
ten. Röm. 1. v. 18.

28. Die jändisch sind,
und der Wahrheit nicht
gehörchen, gehorchen aber
den Ungerechten. Röm.
2. v. 8.

29. Alle, die da böses
thun. Röm. 2. v. 9.

30. Die böse gehan-
delt haben bey Leibes-Le-
ben. 2. Cor. 5. v. 10.

31. Die die Werke
des Fleisches thun. Gal.
5. v. 19 = 21.

32. Wer auf sein Fleisch
sät. Gal. 6. v. 7. 8.

33. Die Hurer, Unrei-
ne, Geizige. Eph. 5. v. 5.

Selig werden,

34. So jemand Christi Wort wird halten. Joh. 8. v. 51.

35. Die Christi Schaafe sind, und mithin seine Stimme hören, und ihm folgen. Joh. 10. v. 27. 28.

36. Wer Buße thut, und sich bekehret, Ap. Gesch. 3. v. 19. 20. von seiner Bosheit. v. 26.

37. Wer Christum den grossen Propheten höret in allem, was er sagt. Ap. Gesch. 3. v. 22. 23.

38. Wer Gott fürchtet und recht thut. Apost. Gesch. 10. v. 34. 35.

39. Der sich bekehret von der Finsterniß zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott; und die geheiligt werden durch den Glauben an Christum. Ap. Gesch. 26. v. 18.

40. Die Buße thun u. bekehren sich zu Gott, und thun rechtschaffene

Verdammt werden,

34. Die Kinder des Unglaubens. Eph. 5. v. 6.

35. Die Feinde des Creutzes Christi, welchen der Bauch ihr Gott ist, die irdisch gesinnet sind. Phil. 3. v. 18. 19.

36. Die den Kindern Gottes Trübsal anlegen, die Gott nicht erkennen, und nicht gehorsam sind dem Evangelio. 2. Thess. 1. v. 6. 9.

37. Die mutwillig sündigen, nachdem sie die Erkänntniß der Wahrheit empfangen haben. Hebr. 10. v. 26. 27.

38. Die nicht glauben, daß Gott sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergeßter seyn werde. iß. 41. v. 6.

39. Die Ungerechten. 2. Pet. 2. v. 9.

40. Die da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und die Werke

Selig werden,
Werke der Buße. *ibid.*
v. 20.

41. Die mit Geduld in
guten Werken trachten
nach dem ewigen Leben.
Röm. 2. v. 6. 7.

42. Alle, die da gutes
thun. Röm. 2. v. 10.
Gal. 6. v. 9.

43. Wer mit seinem
Munde bekennet Jesum,
daß er der Herr sey, und
glaubet in seinem Herzen,
daß ihn Gott von den
Toten auferwecket hat.
Röm. 10. v. 9. 10.

44. Wer den Namen
des Herrn anruffe wird.
Röm. 10. v. 13.

45. Die gutes gehan-
delt haben bey Leibes-Le-
ben. 2. Cor. 5. v. 10.

46. Die die Früchte des
Geistes haben. Gal. 5.
v. 22 - 24.

47. Wer auf den Geist
säet. Gal. 6. v. 7. 8.

48. Die Trübsal mit
Geduld und Glauben lei-
den. 2. Thess. 1. v. 5. 6. 7.

49. Die Gottseligen.
2. Pet. 2. v. 9.

Verdammt werden,
Herrschaft verachten,
dürstig, eigensinnig, nicht
erzittern die Majestäten
zu lästern. 2. Pet. 2. v.
10. 12. 13. 17.

41. Die Gottlosen. 2.
Pet. 3. v. 7. Jud. v. 15.

42. Wer nicht recht
thut. 1. Joh. 3. v. 10.

43. Wer die Welt lieb
hat, und was in der Welt
ist. 1. Joh. 2. v. 15 - 27.

44. Wer nicht seinen
Bruder lieb hat. 1. Joh.
3. v. 10 - 15.

45. Wer den Sohn
Gottes nicht hat. 1. Joh.
5. v. 11. 12.

46. Wer böses thut.
3. Joh. v. 11.

47. Die Unbarmher-
zigen. Jac. 2. v. 13.

48. Der den Glauben
ohne Werke hat. Jac. 2.
v. 14. 17. 26.

49. Der der Welt
Freund ist. Jac. 4. v. 4.
50. Wer

Selig werden,

50. Wer den Willen Gottes thut. 1. Joh. 2. v. 27.

51. Wer recht thut. 1. Joh. 3. v. 7.

52. Wer seinen Bruder (Nächsten) lieb hat. 1. Joh. 3. v. 11. 14. 23. 24.

53. Die da glauben an den Namen seines (Gottes) Sohnes Jesu Christi, und lieben sich untereinander. 1. Joh. 3. v. 23. 24.

54. Wer seine Gebote hält. 1. Joh. 3. v. 24.

55. Wer den Sohn Gottes hat. ib. 5. v. 11. 12.

56. Wer da glaubet an den Namen des Sohns Gottes. ib. v. 13.

57. Wer gutes thut. 3. Joh. v. 11.

58. Wer die Anfechtung erduldet. Jac. 1. v. 12.

59. Die Gott lieb haben. Jac. 1. v. 12. E. 2. v. 5.

Verdammt werden,

50. Die Verzagten und Unglaubigen, und Greueliche, und Todschläger, und Hurer, und Zauberer, und Abgöttische, und alle Lügner. Off. Joh. 21. v. 8. E. 22. v. 15.

51. Was gemein ist, und das Greuel thut und lügen. Offenb. Joh. 21. v. 27.

60. Wer

Selig werden,

60. Wer nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter des Worts ist. Jac. 1. v. 25.

61. Wer überwindet. Off. Joh. 2. v. 7. 17. v. 26. 27. 28. E. 3. v. 4. 5. 12. 21. E. 21. v. 7.

62. Die Gottes Gebote halten. Off. Joh. 22. v. 14. Und dieselbe sind nicht schwach.

Denn das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter inander. 1. Joh. 3. v. 23. oder daß wir Gott lieben und unsern Nächsten. Lucä 10. v. 25-28.

19.

Dieses sind alle die Sprüche, so ich im Neuen Testament gefunden habe, darinnen ausdrücklich und klarlich enthalten, welche Gott selig machen, und welche er verdammen wolle.

Wollte aber jemand gern eine jegliche Classe in eine Summa gebracht sehen, so würde es meines Erachtens also stehen:

Selig sollen werden,	Verdammt sollen werden,
Die Gott leben in Christo Jesu. Röm. 6. v. 11.	Die ihnen selbst leben in eigener Lust.
Oder Die Gottes Willen thun. 1. Joh. 2. v. 17. Matth. 7. v. 21.	Oder Die ihren eignen Willen thun.
Oder Die andern thun, was sie wollen, daß diese ihnen thun sollen. Matth. 7. v. 12.	Oder Die andern nicht thun, was sie wollen, daß diese ihnen thun sollen.

20. Dies

20. Dieses alles ist nicht allein so deutlich, daß jedermann es ganz ungerweift versteht, was es sage, und was der Mensch thun und lassen solle, sondern es ist auch von so grosser überzeugender Wahrheit in eines jeglichen selbst-eigenem Gewissen, daß kein Mensch, der nur draufhören will, daran zweifeln kan: Also, daß wahrhafftig alle Menschen ohne die allergeringste Entschuldigung sind. Denn Gott sagt es nicht allein in seinem Wort, sondern auch in eines jeden Gewissen so deutlich, daß er nicht anders kan, als er muß es wissen, wann er nicht durch seinen bösen Willen sich daran selber hindert. Dazu schenckt er Kraft, es thun zu können, und treibt innerlich durch tausend Gewissens-Regungen, äusserlich durch Vermahnungen, durch Bestrafungen, durch Exempel, durch Segen, durch Unglück und Widerwärtigkeit dazu an, daß er mit Recht sagen mag: Ihr Bürger zu Jerusalem, richtet ihr selbst, was soll ich mehr thun an meinem Weinberge? Dann alles, was in der Heiligen Schrift noch mehr enthalten ist, und alles, was in der Welt durch seine weise und gute Vorsehung geschieht, hat diesen einigen Zweck, daß er die Menschen bewege, und ihnen helfe, dasjenige zu thun, worauf er die Seligkeit gesetzt, und mithin er in ihnen ewig verherrlichtet werde. Und welcher Mensch kan so unverschämt seyn, und läugnen, daß er in der H. Schrift überflüssige Beweg-Ursachen und Hülfsmittel finde, ihn zur wirklichen Übung der gesetzten Conditionen der Seligkeit zu befördern, wenn er sie nur brauchen will,

als welche so klar und deutlich, daß er über keinen Abgang mit dem allergeringsten Schein der Vernunft klagen kan.

21. Ist's daß nicht eine Gotteslästerung u. Raserey, sich über die Unzulänglichkeit und Dunkelheit der H. Schrift zu beschweren, bloß darum, weil Gott nebst so vielen klaren und ganz deutlichen Wahrheiten auch etwas mit einfließen lassen, so nicht jedermann verstehet, und daß er nicht gewolt, daß es jedermann, und wenn es ihm gefällt, solle verstehen können, zumahl die ihre fürwichtige Vernunft, nicht aber die reine Liebe Gottes, dadurch zu nehren suchen; sondern die er sich vorbehalten seiner Zeit, und welchen es ihm gefällt zu erkennen zu geben, und ihnen den Verstand zu eröffnen? Man unterstehe sich nur nicht, auf Dinge die Seligkeit und Verdammniß zu setzen, darauf sie Gott nicht gesetzt hat, und thue redlich, was man deutlich verstehet, so wird man die Heil. Schrift nicht allein zureichend, sondern überflüssig, nicht allein verständlich, sondern Sonnen-klar finden, dergestalt, daß alle Concilia und Bullen ihr weder an Reichthum noch Klarheit das Wasser reichen, ja nichts als dicke Finsterniß dagegen zu achten sind. Man lese doch nur beyde gegeneinander mit redlichem Herzen, so wird man ja den Unterschied mit Händen greiffen, und sich des Eckels über diese letztere nicht erwehren können.

22. Gleichwie nun niemand, der aufrichtigen Herzens ist, sich beschwehren wird, daß ihm solche Artickel oder Sätze, oder Aussprüche Gottes, und was nur inner ihn bewegen und helfen mag, daß

daß er darnach thue, zu dunckel seynd, und sie nicht verstehen könne; Also wird er auch nicht sagen, daß er daran zu wenig zu thun finde, und er also die übrige Zeit und Kräfte auf etwas anders wenden müsse; vielweniger aber, daß ihm erlaubt sey, diese Dinge so oben hin zu tractiren, oder gar zu unterlassen, und hingegen von den hohen in der Schrift sonst noch enthaltenen Dingen, oder wohl gar von den critischen Lappereyen sein Hauptwerck zu machen, Tag und Nacht darauf zu studiren, darüber zu zanken und zu beißen, zu eifern, auf andere zu schmähen, zu lästern, sie zu verkehern, zu richten, zu verdammen, zu drucken, quälen, ängstigen, verjagen, martern, hengen, köpfen, brennen 2c.

23. Es kan ja nichts unvernünftigers, nichts unverantwortlichers, nichts, das mehr und gerader gegen alle vorgesezte Erklärungen des Göttlichen Willens lieffe, nichts unchristlichers, nichts barbarischers, nichts unmenschlichers, nichts teufelischers seyn, als dieses Verfahren. Gott saget deutlich, welche Er selig machen und welche Er verdammen wolle, so deutlich, daß die ganze Christenheit, Gelehrte und Ungelehrte, über dem Befehl derselben Aussprüche eins ist: Aber sehr wenig wollen sich darnach achten: Die meisten thun das gerade Widerspiel. Noch schmeichelt sich ein jeder mit der Seligkeit, ob er gleich dasjenige, worauf Gott die Verdammniß gesetzt hat, offenbarlich an sich findet, oder finden kan, wenn er auf sich acht geben will. Worunter sonderlich und handgreiflich mit gehöret der Haß und Verfolgung

gung des Neben-Christen, der sich angelegen
seyn läßet, die klar ausgedruckte Kennzeichen
der Seligkeit an sich zu tragen, das übrige
aber, so noch in 3. Schrift enthalten ist, auch
annimmt, so gut ers verstehet, und glaubet
des Herrn Sinn zu seyn; dasjenige aber,
was er dem Willen und Sinn des Herrn
nicht gemäß zu seyn glaubet, anzunehmen
sich weigert: welches ein so unschuldiges, ja ge-
ziemendes Verfahren ist, daß es sonst von niemans
den gemißbilliget werden kan, als von denen, so
über das Volk herrschen, nicht aber Gärtilde der
Freude, sondern Ketten ihres Glaubens sind, (2.
Cor. 1. v. 24.) und durch Geiz mit erdichteten
Worten an ihnen hanthieren wollen (2. Pet. 2. v. 3.).
Die nicht bleiben bey der Lehre von der Gottselig-
keit, sondern sind seuchtig in Fragen und Wortkrie-
gen, aus welchem entspringet Neid, Hader, Lästes-
tung, böser Argwohn, Schulgezäncke solcher Mens-
chen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahr-
heit beraubet sind, die da meynen, Gottseligkeit
(die Religion) sey ein Gewerbe; die also verdüstert
sind und nichts wissen (1. Tim. 6. v. 3. 4. 5.) und deren
Weisheit nicht ist von oben herab, sondern irdisch,
menschlich und teuflisch. Daß wolteid und Tand ist,
daß ist Unordnung u. eitel böse Ding. (Jac. 3. v. 14. 16.)

24. Warum wollen wir nicht lieber unter den
wahren Weisen seyn, (Jac. 3. v. 13. 17. 18.) die
da erzeigen mit ihrem guten Wandel ihre Werke
in der Sanftmuth und Weisheit? Dann die Weis-
heit von oben her ist aufs erste keusch, darnach
friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmhertzig-
keit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Zwenches
ley. Und die Frucht der Gerechtigkeit wird gesäet
im Friede denen, die den Frieden halten.

War.

25. Warum sehen wir also nicht viel lieber, wer die offenbar gesetzte Kennzeichen der Seligkeit an sich habe, als daß wir mit ihm zürnen, wenn er in übrigen Stücken nicht überall mit uns gleicher Meynung seyn kan? Wenn er mit uns zu gleichem Ende gelanget ist, was liegt daran, durch welche Mittel und Wege es geschehen? Wan jemand die gesetzte Conditiones zur Seligkeit wirklich an sich hat, soll er sie deswegen nicht haben? oder sollen sie ihm nicht gelten, darum, weil er sich durch andere Mittel dazu bewegen und helfen lassen? Einer ist fromm, nachdem er endlich durch vieles Creuz mühe gemacht und von der Welt abgezogen worden; der andere ist fromm, weil er sich durch lauter Güte zu Gott ziehen lassen: Soll nun der erste nicht fromm seyn, weil er nicht durch Güte Gott gewonnen ist? oder soll der letztere nicht fromm seyn, darum, daß er nicht durch Creuz und Widerwärtigkeit bekehret worden? Wäre das nicht ein wunderliches Verfahren? Wer fromm ist, der ist fromm, er sey es geworden wo durch er wolle. Also auch, einer ist gottlos, weil er durch seinen Reichthum sich verleiten lassen, den Lüsten dieser Welt nachzuhängen; der andere ist gottlos, weil ihn Armuth zu Diebstahl und andern bösen Thaten getrieben: Soll deswegen der eine nicht gottlos seyn, weil er nicht durch eben die Mittel als der andere verführet worden? Vielmehr ist es einer nicht weniger als der andere, ob sie schon beyde nicht durch einerley Mittel verdorben worden: Genug, daß sie in einerley Stande sind. Darum werden sie auch einerley Urtheil

empfahē. Wie es nun im Bösen ist, so muß es auch im Guten seyn. Gott ist gleich wahrhaftig, so wohl in Belohnung des einen, als in Bestrafung des andern. Wer fromm ist, der ist im Stande, dem Gott das Leben verheissen hat; das wird er auch wahr machen, ohne Ansehen, durch welche Mittel er sich dazu führen lassen. Ich rede aber von Christen, und nicht von Heyden.

26. Auch folget hieraus nicht, daß mir alle Religionen gleich seynd. Weit gefehlet. Wer die Schrift vor Gottes Wort hält, der glaubt auch, daß lauter Wahrheit darinn begriffen. Wer nun Gott liebet, der liebet auch alle Wahrheiten, die von ihm kommen: dem kan also nicht indifferent seyn, was für eine Meynung er habe; sondern er muß bonâ fide die wahre suchen, nach Vermögen seiner Fähigkeit, die ihm Gott giebt, und der äusserlichen Umstände, die Gott durch seine Vorsehung gleichfals füget. Er muß es in dem Stück sowohl als in allen andern aufrichtig und redlich mit Gott meynen, und bedencken, daß Gott nichts mehr zuwider sey als Heuchelei. Er kan aber auch bey der unendlichen Trennung, die er in der Christenheit siehet, diesen sichern Trost haben, daß Gott, so zu reden, nicht so kurz angebunden ist, als die Herren Geistliche in allen Religionen, sondern daß er unsere Schwachheit und mannigfaltige Hindernisse in mitleidentliche Betrachtung ziehet, und daher auf das Hauptwerck siehet, ob wir wahrhaftig wieder zu ihm kehren und uns von ihm regieren lassen? und also die Redlichkeit des Willens, daß derselbe nichts als Gott suche, und

und seinem Willen zu leben; nicht aber die Vollkommenheit des Verstandes in Erwehlung der besten dazu dienlichen Mittel erfordert, sondern wegen der Mittel zufrieden ist, wenn wir aufrichtig die gebrauchen, die wir glauben von ihm geordnet zu seyn, und uns am besten zu dem Ende aller Religion befördern. Welches ein jeder aus eigener Erfahrung am besten wissen kan und muß, und worüber hingegen niemand als Gott richten kan, alle Menschen aber sich des Urtheilens und Verdammens enthalten, und einen jeglichen seinem Herrn stehen und fallen lassen wollen.

27. Dessen ohnerachtet ist doch ein jeglicher schuldig nach der Gabe, so er empfangen, dasienige, so er für wahr und nützlich hält, seinem Neben Christen mitzutheilen und aufs beste zu bewahren, sonderlich aber ihn zu warnen vor demjenigen, so er nebst der Unwahrheit auch noch der Seelen gefährlich zu seyn erachtet: aber alles in Sanftmuth und Liebe, ohne Partheylichkeit, ohne zeitliches Absehen, ohne Zanck, ohne Eifer, am allerwenigsten aber mit Haß, Verfolgung und thätlicher Bedrückung. Die Wahrheit bedarff solcher Waffen des verdorbenen Feuer-Eifers nicht; sie wird dadurch nur verunehret und gehindert. Die Wahrheit ist nicht ohne Liebe, die Liebe nicht ohne Sanftmuth. Wo diese sich also nicht findet, da ist keine Göttliche lebendige Wahrheit, wenn auch gleich eine bildliche in unserm Gehirn abgemahlet wäre. Diese ist an sich selbst todt, und bringet weder bey uns selbst noch bey andern Leben, wenn wir uns auch zu Tod disputirten. Wie sollte sie bey

andern Frucht bringen, wenn sie bey uns selbst unfruchtbar ist? Ob sie aber bey uns fruchtbar sey, das erkennet man an der Sanftmuth, Demuth, Friedfertigkeit, Geduld, Treue und Glauben, und unpartheyischen Liebe des Guten, es finde sich bey wem es wolle. So lange wir dieses nicht bey uns finden, so lasset uns doch stille seyn, und in uns selbst warten, daß uns der Herr aus dem Tod erwecke, und „uns erfülle mit Erkänntniß seines Willens, in „allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß „wir wandeln würdialich dem Herrn zu allem „Gefallen und fruchtbar seyn in allen guten „Wercken, und wachsen in der Erkänntniß Gottes, und gestärcket werden mit aller Kraft (nicht des Brachii secularis, und dessen Soldaten, Henckern, Gefängnissen, Schwert und Feuer,) „sondern nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden, (Col. „1. v. 9. 10. 11.) in Beweisung des Geistes und „der Kraft, nicht mit Worten, die menschliche Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die „der H. Geist lehret. (1. Cor. 2. v. 4. 13.)

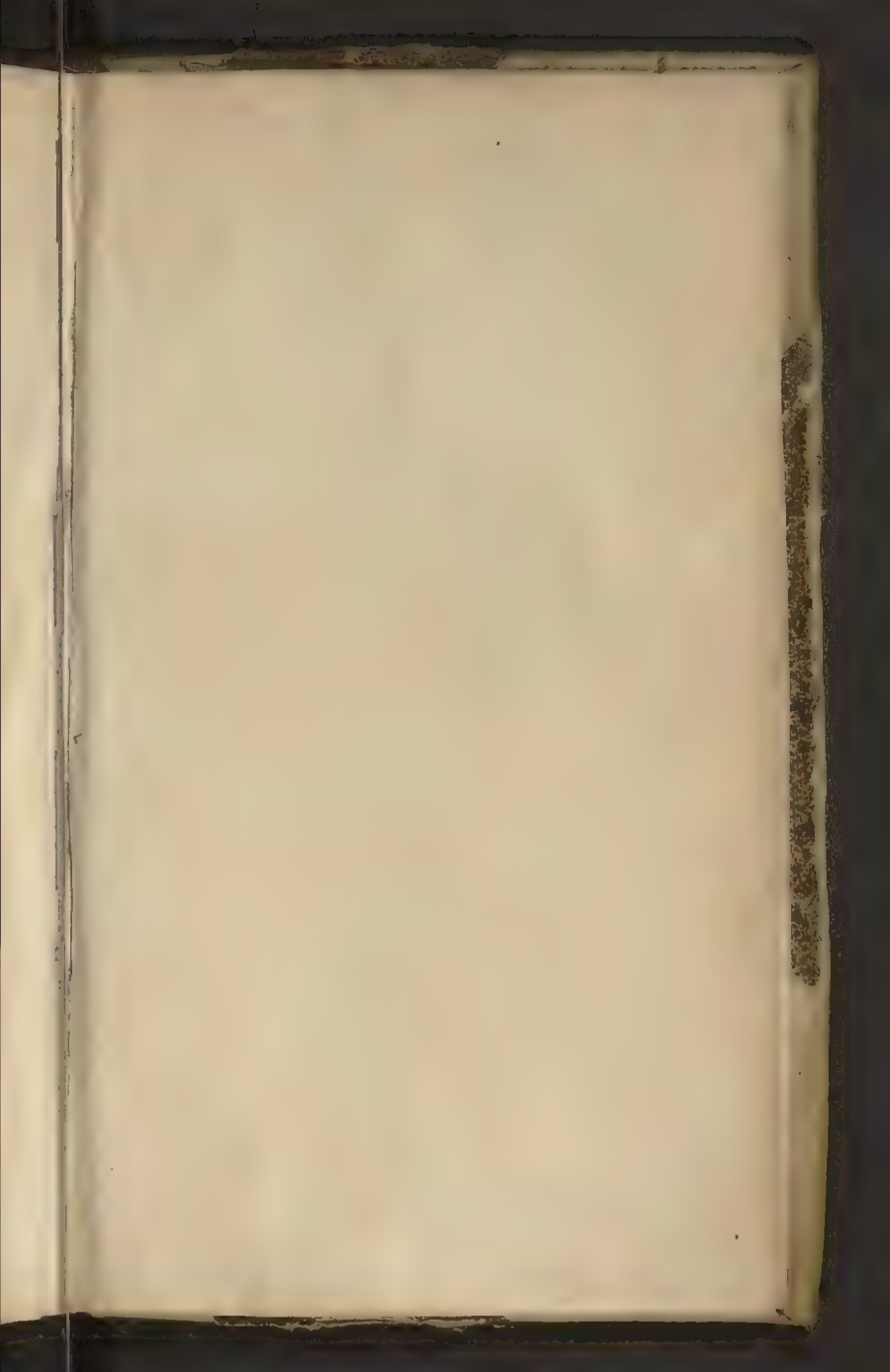
28. Die Religion aber nur mit Zanken, Beißen, Schmählen, Lästern, Lügen, Trügen, Zugreifen, Verdrennen, Zwingen, Plagen und endlich Veriagen, oder Peinigen und gar Töden, verfechten und vermehren wollen, das ist eine verkehrte Verfechtungs- und Vermehrungs-Art, die ich in Gottes Wort angewiesen oder dem Geist Christi gemäß zu seyn nicht finden kan, und sie also einem jeden auf seine Verantwortung überlasse.

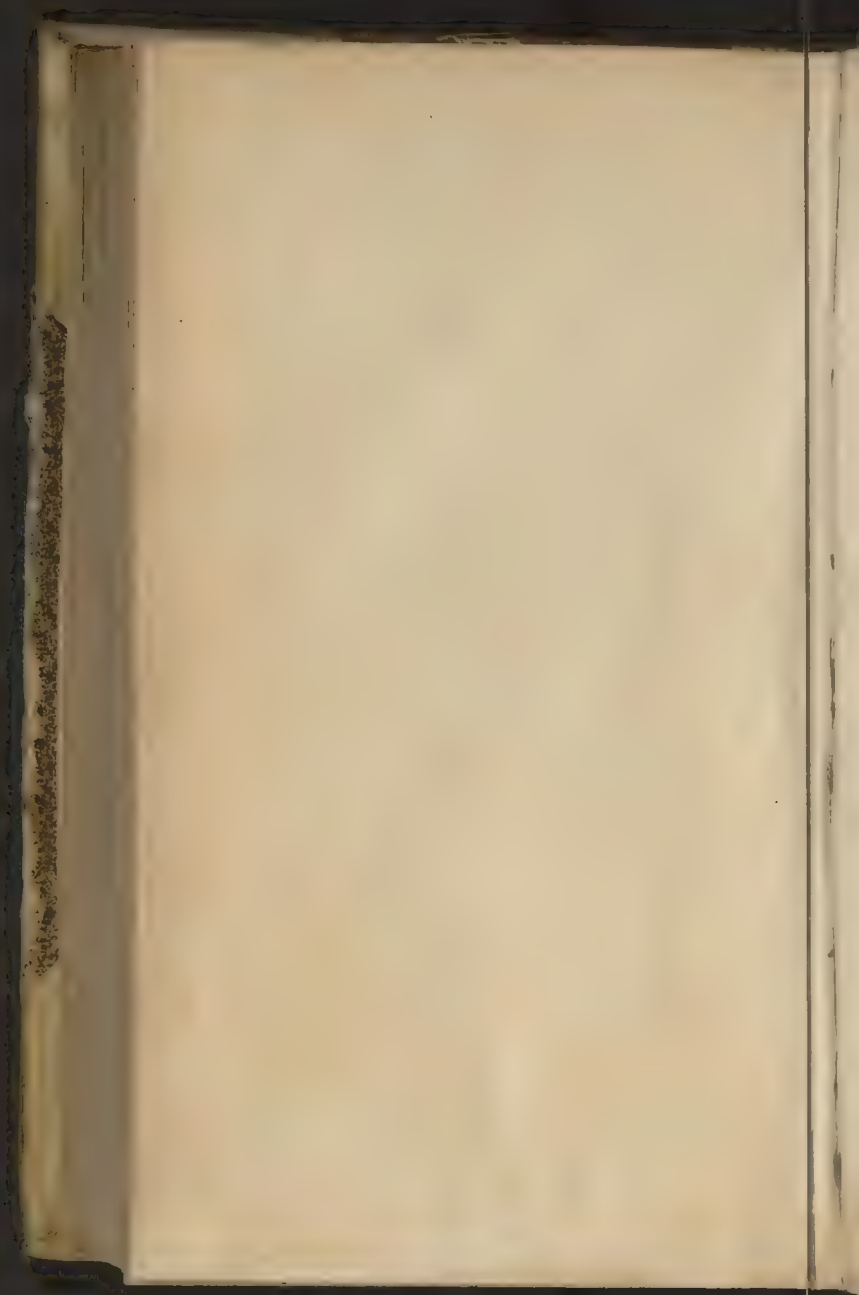
*Jacobus Henricus Comes de Flemming M.D.L. Praef. Stab.
Ser. Pol. Regis et Sax. Archid. Gen. Cam. Mareschalcus.*

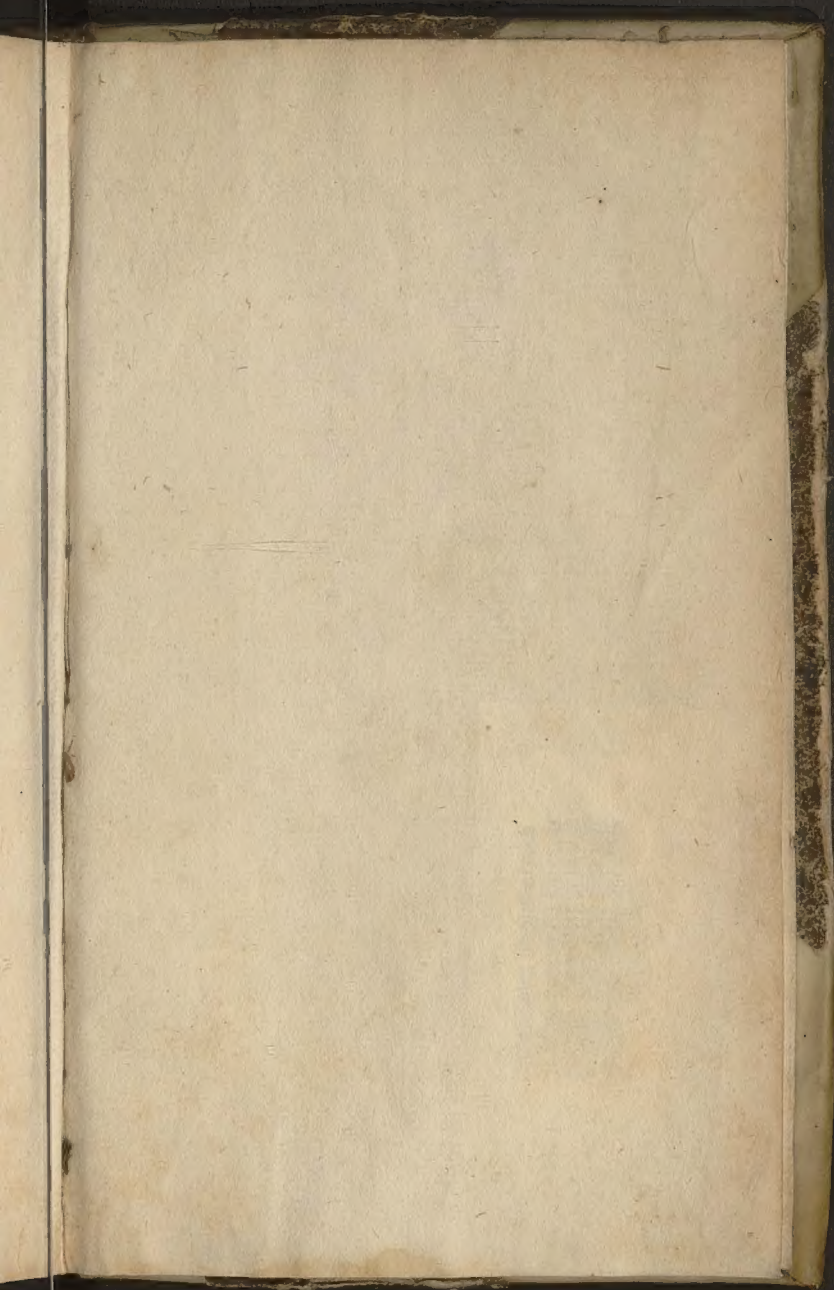


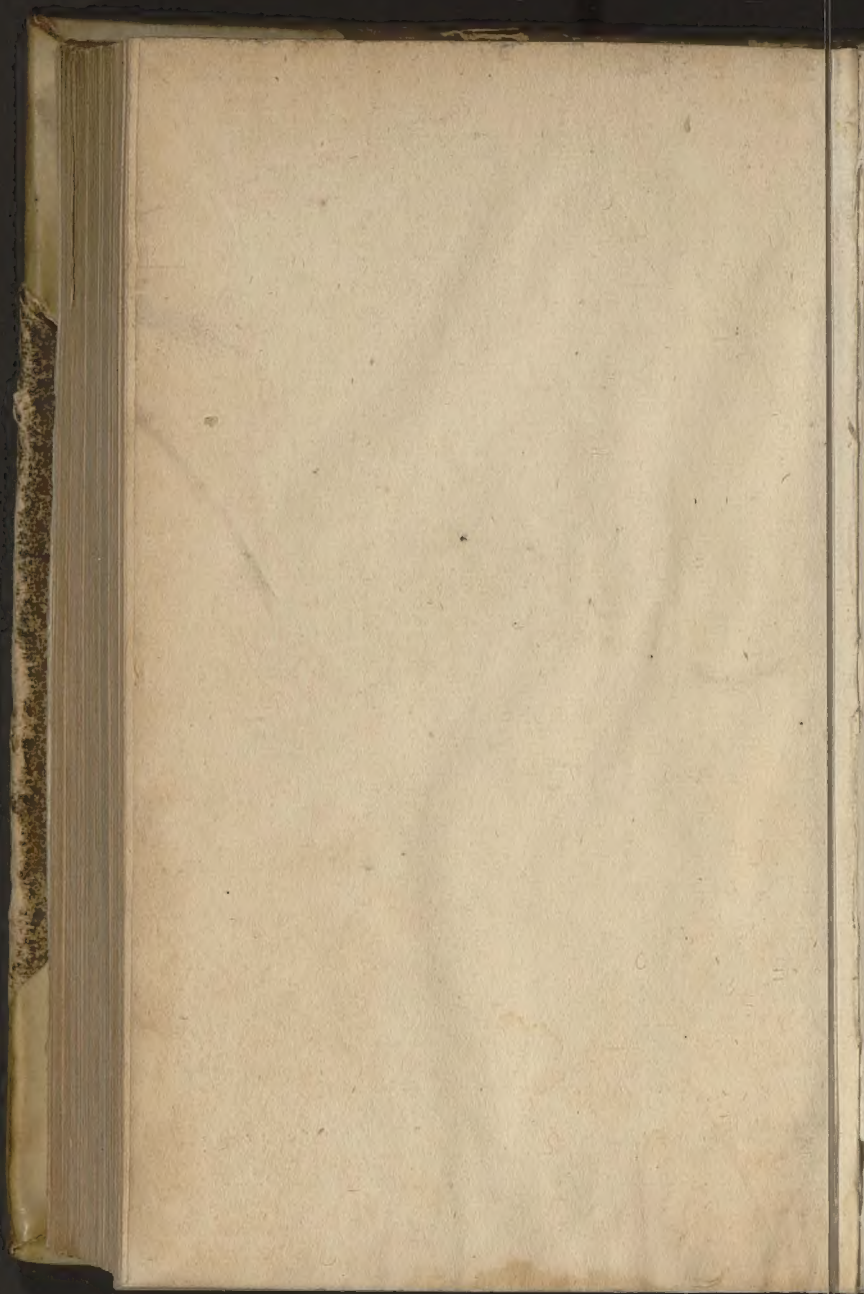
*Comitem! de quo iam Grandia Tama recens
Nec dubites, virtus nam facit ipse fidem.
Quo pinxit, rudis ipse quidem stultus esse videtur
Et media Marlem non nisi parte referi.
Nulla manus siquidem proprium satis arte Decorem
Exprimit, et Totum paginæ nulli capiti.*

- 1 Q. Harv. Theol. Cont. recenset in
Q. W. H. 1723. 944 - 947. cu' episcopi
ad Sedicat. eidem p. m.
- 2 Ad p. 82 Cur sacramenta Latino idio-
matis administrantur? v. pl. Schlusselfung
Catal. Herz.









Biblioteka Jagiellońska



stdr0026703

